

Lobet den Herrn! Denn unsern Gott loben, das ist ein köstlich Ding.
Psalm 147, 1

Wir holen die Kirche zurück ins Dorf

Wie ein kleiner Verein seine verschwundene Kapelle wieder auferstehen lässt

■ Die Kirche im Dorf lassen – nein, dieses Phänomen kennen die Leute aus Büchenwerra nicht. Denn sie haben gar keine. Aber sie hatten mal eine, vor urlanger Zeit. Mehr als 1000 Jahre ist es her und niemand weiß heute, wie sie damals genau aussah. Als bei Kanalarbeiten Grundsteine dieser ehemaligen Kilianskirche (benannt nach einem Mönch namens Kilian) gefunden wurden, war klar: „Wir holen die Kirche ins Dorf zurück.“ Denn diesem fehlte bisher ein Mittelpunkt christlichen Lebens.

„Dem Dorf eine Seele geben“, so formulierte es Pfarrerin Sabine Tümmler aus Guxhagen. In Zeiten, in denen materialistisches Denken und Egoismus das Leben bestimmen, geprägt von Stress und Unrast, brauche es Orte der Besinnung. „Wir halten es mit Blick auf den Bau einer Kapelle in der heutigen Zeit mit Martin Luthers Aussage“, betont sie, in der es sinngemäß heißt: „Wenn morgen die Welt unterginge, so würde ich doch noch heute ein Apfelbäumchen pflanzen.“ Die Kapelle ist unser Apfelbäumchen!“

Weil Büchenwerra 2003 ins Dorferneuerungsprogramm aufgenommen wurde, vertritt nun der neu gegründete „Verein Kilianskapelle Büchenwerra e.V.“ mit bisher rund 40 engagierten Bürgern dieses Gemeinschaftsprojekt. Auf historischem Hintergrund lassen sie nun mit Spendengeldern die Kapelle wiedererstehen.

Die Ideengeber für das Projekt waren wiederentdeckte Ruinenreste, die Kilianssteine. Vor ca. 150 Jahren waren sie zur Ufer-



Das Modell halten sie schon in Händen. Der Verein Kilianskapelle Büchenwerra arbeitet zielstrebig auf den Bau der Kapelle hin. Foto: Büsching

befestigung der Fulda verwandt worden. Für die Büchenwerraer heißt es ab sofort: „Auf diesen Steinen werden wir bauen.“

„Die alte Kirche war vielleicht der Ursprung unseres Dorfes, mit dem Aufbau besinnen wir uns auf diesen Ursprung“, bemerkt Volker Gleim, Schriftführer des Vereins. Schnell löste man sich von historischen Bauvorstellungen und wandte sich zeitgemäßer baulicher Gestaltung zu. „Wir wollen eine Kapelle, die unserer Zeit entspricht.“

Was den einen zu modern war und den anderen noch nicht modern genug, kann sich nun – erst mal als Modell – sehen lassen: Dem Spangenberg Architekt Friedrich Bier gelang unter Mitbeteiligung des Architekten Jürgen Kilian das Kunststück, auf dem sehr kleinen Grundstück in starker Hanglage ein Baumodell für die Kapelle zu entwerfen. Mit einer für Kirchen typischen Ost-West-Ausrichtung, halbrundem Chor-

raum und einem kleinen wie eine Klosterzelle anmutenden Innenraum. Dieser lässt sich bei Bedarf zu einem vielfach größeren Außenraum öffnen, für Gottesdienste, Taufen oder Hochzeiten. Direkt am Radfahrweg gelegen, könnte sie auch als Radfahrkapelle genutzt werden. So mancher Wochenendhäusler, Campierer aus dem Ferienort Büchenwerra sowie Paddler, Radler und Wanderer auf der Durchreise könnte hier einmal einkehren und Kraft schöpfen für seinen Alltag. Doch bis dahin ist es noch ein weiter Weg.

Das erste Drittel, rund 30.000 Euro der Gesamtsumme von 90.000 Euro, ist bereits aus Mitgliederspenden des Dorfes zusammengesommen. Der Verkauf von Kuchen, Crêpe und Bratwurst erbringt bei diversen Radler-, Heimat- oder Kirchenfesten immer mal kleine, aber wichtige Geldbeiträge. „Die Mithilfe vieler Dorfbewohner freut uns als Verein sehr“, begeistert sich Roswitha Prall-

Pommrenke, die sich aufs Backen versteht. Bärbel Peter, frühere Kirchen- und Ortsvorsteherin, gelte persönlich auf Werbefeldzug und überzeugte schon etliche Freundinnen zum Mitmachen.

Wie kann man einen Kirchenneubau heutzutage vertreten, woch manche Kirche leersteht? Mit solcher Frage halten sich die Büchenwerraer nicht lange auf. Sie sind auch nicht aufzuhalten. Sie träumen von ihrer Kirche und haben mit ihr das Gemeinwohl des ganzen Dorfes im Auge. „Das schweißst uns auch zusammen“, freut sich Bärbel Peter. „Aber alleine können wir es nicht schaffen, wir kommen an unsere Grenzen“, sagt Hannelore Kilian, 2. Vorsitzende des Vereins, und hofft auf weitere Spenden innerhalb und außerhalb Büchenwerras. Das aber nicht ohne Gegenleistung: Die historische Kilianssteine sollen als Sitzstein auf dem Gelände integriert werden. Wer so einen Stein spendet, kann ihn – mit Namen versehen – als „Familienstein“ in Besitz nehmen. Eine Gedenkstele böt mit den Namen Verstorbener Raum zur Erinnerung.

Unterstützung – auch moralische – wird gebraucht, Ideenzeit, Arbeitskraft und Geld für ein Symbol der Zukunft und Lebendigkeit Büchenwerras. Historische Steine, fähige Architekten, Unterstützer aus Kirche und Politik, engagierte Mitstreiter – sie haben die Kilianskapellenbaue schon, aber das Wichtigste haben sie selbst aufgebracht: die Mut, eine tolle Idee zu verwirklichen.

www.kilianskapelle.de

Marlies Büsching